
 F. TEMPSKY IN WIEN / G. FREYTAG, G. M. B. H. IN LEIPZIG

Ⓜ

Soeben ist erschienen:

CICERONIS ORATIONVM SCHOLIASTAE

ASCONIVS. SCHOLIA BOBIENSIA. SCHOLIA PSEVDASCONII
SANGALLENSIA. SCHOLIA CLVNIACENSIA ET RECENTIORA
AMBROSIANA AC VATICANA. SCHOLIA LVGDVNENSIA SIVE
GRONOVIANA ET EORVM EXCERPTA LVGDVNENSIA.

RECENSUIT

THOMAS STANGL

VOLUMEN II:

COMMENTARIOS CONTINENS

J. C. Orellis 1833 in Zürich erschienene Bearbeitung aller antiken Erklärungsschriften zu Ciceros Reden ist vergriffen und durch die Forschung längst überholt. Die einen dieser Scholiasten, darunter Pseudasconius und die Gronovschen, wurden seit 1833 überhaupt nicht mehr gedruckt, die Sonderausgaben anderer, wie des Asconius und der Bobienser Scholien, wurden seit 1907 als rückständig erwiesen hinsichtlich der handschriftlichen Grundlage, hinsichtlich der Verwertung der seit 1833, ja seit 1814 erschienenen Publikationen und hinsichtlich der Textgestaltung. Eine neue, alle Scholiasten umfassende, den heutigen Forderungen der Wissenschaft entsprechende kritische Ausgabe war ein dringendes Bedürfnis geworden. Wiederholt forderten deutsche und ausländische Fachzeitschriften diese Neubearbeitung vom ord. Professor der klass. Philol. an der Universität Würzburg, Dr. Thomas Stangl: mit allgemeiner anerkanntem Erfolge ist er seit 30 Jahren in diesem Gebiete tätig und hat sich durch viele Einzelveröffentlichungen als dessen gründlichster Kenner erwiesen. Der weitaus wichtigste II. Band seiner Neubearbeitung liegt jetzt vor: er gibt den Text aller Scholiasten, unterhalb desselben die Lesarten der Handschriften und die Änderungsvorschläge der Kritiker, in einer zweiten Reihe die Nachweise der Quellen und Nachahmungen, die sachlichen und sprachlichen Erläuterungen.

Jede massgebende Handschrift wurde von Stangl selbst nochmals verglichen, die wichtigste, die Madrider Francesco Poggios, für ihn photographiert. Der Text des Pseudasconius und der Gronovscholien wurde erst durch ihn nicht mehr auf veraltete Ausgaben, sondern auf die erwiesenermassen einzig autoritären Handschriften gegründet. In keiner Ausgabe vor 1912 findet man, wie in der Stanglschen, die 1901 von William Peterson entdeckten Cluniacenser Scholien, in keiner die als Ganzes erstmals 1891 von Gg. Goetz in Fleckeisens Jahrbüchern veröffentlichten Leidener Excerpte aus jenem Archetypus, dem auch die Leidener oder Gronovscholien entstammen. Für alle Scholien wurden die bis Ende Juni 1912 bekannt gewordenen Veröffentlichungen verarbeitet, mochten sie sich auf die Textkritik, auf die lexikalische, grammatische, stilistische (also auch rhythmische), antiquarische, historische oder juristische Erklärung beziehen.

Band I mit den Prolegomena und Band III mit allen erdenklichen Indices befinden sich in Vorbereitung.

Preis des II. Bandes M. 22.—; Rabatt à cond. 25%, fest und bar 30%.

Wir bitten Sie, dieses Werk, für das wir heute schon die anerkanntesten Urteile in- und ausländischer Mitforscher Stangls nachweisen können, allen Vertretern der klassischen Philologie an Universitäten und Gymnasien, Akademien, Bibliotheken und wissenschaftlichen Vereinen vorzulegen.

Wien IV }
Leipzig } Ende September 1912.

F. Tempsky
G. Freytag, G. m. b. H.